



Wirbel um Wohnbau

Geplante Häuser in Fieberbrunn wecken bei Anwohnern die Furcht vor neuen Freizeitwohnsitzen. Seite 34

Foto: Lubach



Die Künstler und „transitus“-Vorstandsmitglieder Helene Keller (l.) und Barbara Stillebacher-Heltschl schöpfen neue Motivation, dass ihr „Traum“ eines Via-Claudia-Museums doch noch wahr wird. Fotos: Daum

Hoffnung für historische Fundstücke

Seit 2012 versucht der Verein „transitus“ den Via-Claudia-Fundstücken eine Heimat zu geben. Jetzt gibt's neue Hoffnung.

Von Hubert Daum

Imst – Seit mehr als 30 Jahren verbringt der am Piller wohnhafte Franz Neururer sehr viel Zeit an der Via Claudia Augusta: Er ist Hobbyarchäologe und das äußerst erfolgreich. „Mittlerweile sind es einige tausend Objekte, die ich entlang der Römerstraße gefunden habe“, schätzt Neururer, der in offizieller Mission für die Universität Innsbruck mit seiner Sonde vom Reschen bis ins Außerfern unterwegs ist. Die Fundstücke lagern derzeit allerdings im Verborgenen, in den archäologischen Depots der Uni Innsbruck.

Um diese aus dem Dunkeln zu holen, wurde vor sechs Jahren der Verein „transitus“ gegründet. Das Ziel: die archäologisch wertvollen Exponate



Auch dieses weltweite Unikat, ein römischer Kammhelm, fände Platz im neuen Museum in Imst.

in einem Museum in Imst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Chance auf einen Platz sah man in der Entstehung des „Kulturquartiers“, ein Megaprojekt, das die gemeindeeigenen Gebäude rund um den Stadtplatz in einem Gesamtkonzept vereinigen sollte. „Wir waren in den Entwicklungsprozess von Anfang an eingebunden“, sagen die Vorstandsmitglieder Helene Keller und Barbara Stillebacher-Heltschl. Letztere träumt von einem „lebendigen modernen Museum, das Künstler und Historiker einbindet“.

Doch mittlerweile ist es um das „Kulturquartier“ ruhig geworden. Transitus-Obmann Sebastian Wildbichler: „Plötzlich schien die Euphorie in der Gemeindeführung verflogen zu sein.“ Die Begründung liefert BM Stefan Weirather: „Wir mussten das Acht-Millionen-Vorhaben aus budgetären Gründen zurückstellen.“ Trotzdem könnte der Traum nun wahr werden. Weirather: „Das Museum im Ballhaus muss dringend renoviert werden, die Kostenermittlungen laufen bereits. Mein Wunsch ist es, dass im Zuge dessen das Museum realisiert wird. Den Sanierungsstart sehe ich in ein bis zwei Jahren.“

Worte bewegend gesprochen und gesungen

Die Texte der Oberländer Autorin Annemarie Regensburger waren die Grundlage für Lesung, Gesang und Performance in Mieming.

Von Agnes Dom

Mieming – Als Maria Thurnwalder, ihres Zeichens Kulturreferentin der Gemeinde Mieming und neuerdings auch Eventmanagerin, ihre Gäste im Gemeindesaal begrüßte, war ihr die Ehrfurcht vor den beiden Damen am Podium merklich anzusehen. Kein Wunder – hatte sie doch mit der Schauspielerin Julia Gschnitzer und der Mundartdichterin Annemarie Regensburger zwei bekannte Größen ihres jeweiligen Genres als Kulturhighlight im Oberländer Veranstaltungskalender gewinnen können. Mit an Bord auch die beiden Musiker Dieter Oberkofler und Werner Klinger, die vertonte Texte von Regensburger in stimmungsvoller Weise zum Ausdruck brachten.

Die Imsterin Annemarie Regensburger ist bekannt dafür, dass sie mit ihrer oft sehr kritischen Meinung nicht hinterm Berg hält. Mit spitzer Zunge prangert sie dabei jene Missstände an, die ansonsten allzu gerne unter den Teppich gekehrt werden. „Auch heute noch funktioniert das System Kinder-Küche-Kirche“, ist so einer ihrer auf den Punkt gebrachten gesellschaftskritischen Beiträge, die vom Theaterkollektiv „HoangART“ aufgeführt wurden.

Die Schauspieler der mehrköpfigen Gruppe und ehemaligen Schüler von Julia Gschnitzer haben sich gerade



Gemeinsam lasen Autorin Annemarie Regensburger und Schauspielerin Julia Gschnitzer (v.l.) die in Hochsprache und Mundart verfassten Texte der Dichterin. Fotos: Dom

jener Texte von Regensburger angenommen, die sich in ihrer punktgenauen Gesellschaftskritik gut dazu eignen, aufgeführt zu werden. Dass der Feminismus und dessen innewohnende Gesellschaftskritik auch abseits großer Kulturmopolen in einer kleinen Stadt wie Imst auf ein solches Sprachrohr wie Regensburger verweisen können, ist bemerkenswert. Vielleicht sind es auch gerade die Bodenständigkeit der Oberländerin, ihre Verbundenheit mit der bäuerlichen Lebenswelt und ihre Liebe zum einfachen Leben, die ihren Worten zumindest ein wenig an Schärfe nehmen.

Auch ihr Witz, den sie sich über die Jahre hinweg nicht

nur bewahrt, sondern auch verfeinert hat, trägt dazu bei, dass Lesungen mit ihren Texten zu einem Genuss für die Zuhörer werden. Wenn die Worte obendrein von einer großartigen Schauspielerin wie Julia Gschnitzer oder so sanften Barden wie Dieter Oberkofler vorgetragen werden, tritt die Bitternis der Regensburger-Texte hinter die Lebensfreude deutlich zurück.

Dem Publikum, das am Ende lange anhaltenden Applaus spendete, hatte die Lesung sichtlich gefallen. „Auf der einen Seite möchte ich Begegnungen zwischen den Menschen auf Augenhöhe mit den Künstlern ermöglichen. Auf der anderen qua-

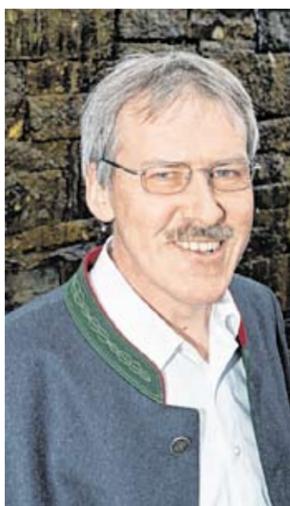


„HoangART“ überzeugte durch seine durchdachte Performance.

litätvolle Kulturveranstaltungen ausrichten“, sieht Maria Thurnwalder das Ziel der bisher zweiten Veranstaltung ihrer heuer gegründeten Eventmanagementagentur „Mariva“ erreicht.

Vielfalt und Inklusion

Imst – Heute Dienstag, 13. November, findet um 20 Uhr im Stadtsaal Imst ein spannender Vortrag von Hubert Hürlimann statt. Das Thema des Abends, zu dem die Bildungsreferentin der Stadt Imst, Martina Frischmann, einlädt, wirft einen liebevoll-kritischen Blick auf die Lebenssituation von Menschen mit Behinderung. Hürlimann vertritt einen ganzheitlichen Blick unter Einbeziehung von Schule, Gemeinde, Arbeitswelt und Freizeit. Sein Anliegen lautet: „Jedes Kind hat ein Anrecht auf Achtung.“ (TT)



Hubert Hürlimann spricht heute Abend in Imst. Foto: Hürlimann



Alexandra Kneissl verkauft ÖBB-Tickets in ihrer Trafik. Foto: ÖBB

Bahnticket ab dem Postamt

Sölden, Haiming – Über gleich zwei neue Vertriebspartner freuen sich die ÖBB. So können Öffi-Kunden künftig ihr VVT-Ticket (Verkehrsverbund Tirol) etwa in der Tabak Trafik von Alexandra Kneissl, direkt am Bahnhofplatz in Ötztal Bahnhof, lösen. Auch in Sölden tut sich was: Hier können Fahrscheine in der örtlichen Postfiliale gezogen werden. Man spare sich Wege, könne auf die Öffnungszeiten der Vertriebspartner vertrauen und somit stehe laut ÖBB-Management einer Fahrt mit Öffi nichts mehr im Wege. (TT)

TONI

Der rote Platz

„Wo in Klagenfurt der Lindwurm steat, haben s' iatz an rötlichen Asphalt auf'tragen. Iatz gibt's nit lei in Moskau an Roaten Platz. In Kärnten kann aber sein, dass des no vo de roaten Zahlen der Hypo kimmt.“



KURZ ZITIERT

„Wir haben für eine dreispurige Straße bezahlt, können aber nur zwei Bahnen nutzen.“

Peter Haaser

Der Gemeinderat kritisiert die „Wildpark-Lösung“ für die Nordtangente Wörgl.

ZAHL DES TAGES

97

Unterschriften. In einer kleinen Siedlung in Fieberbrunn wird gegen den Bau von zwei dreigeschoßigen Wohnhäusern protestiert.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 36
Kinoprogramm Seite 37
Wetter und Horoskop Seite 38

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

www.tt.com/auto